

Die Chronik des Nicod du Chastel (1435-1452)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **SourceText**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **18 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Chronik des Nicod du Chastel (1435–1452).

Herausgegeben von Albert Büchi.

A. Einleitung.

In einem Sammelband des Freiburger Stadtschreibers Peter Fruyo,¹⁾ der, um 1556 angelegt, uns in mehrfacher Abschrift erhalten ist, finden sich u. a. chronikalische Aufzeichnungen über die Jahre 1435–1452 in deutscher Sprache, welche der Kopist einem Rodel entnommen hat, der ihm vom Stadtschreiber Franz Gurnel,²⁾ seinem Vetter, geliehen wurde und den Rektor von Liebfrauen in Freiburg, Nicod du Chastel, zum Verfasser hatte.³⁾ Da der Kopist auch noch Eigenes, das er an anderer Stelle gefunden hatte, hinzufügte, so liess sich der Umfang seiner Vorlage, die Chronik du Chastel, nicht mit völliger Sicherheit ermitteln. Stücke davon wurden bereits durch P. Niklaus Raedle und Prof. Dr. Gustav Tobler veröffentlicht.⁴⁾ Beide hielten die Chronik, von der sich in Freiburg auch keine Abschrift erhalten hatte, für verloren.

Ich hatte nun die Handschrift Fruyo untersucht und war ebenfalls zu dem Ergebnisse gelangt, dass dieselbe neben dem Tagebuch von Hans Greierz auch eine Chronik von Nicod du Chastel enthielt, deren Inhalt mir wichtig genug schien, um in Ermangelung des unbekannten Originals, das Fruyo noch vorgelegen hatte, veröffentlicht zu werden. Das geschah in den Freiburger Geschichtsblättern im Jahre 1901 mit

¹⁾ Manuskript des Herrn Max v. Diesbach auf Uebewyl bei Freiburg S. 365–59, vgl. die Beschreibung desselben, sowie eines zweiten Manuskripts der Fruyo'schen Aufzeichnungen in Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. XX, Einleitung S. XXII–XXVII. Basel 1901. Dort finden sich auch die notwendigen Angaben über Fruyo. Ferner Réginald de Henseler, Lettre d'armoiries conférée à Pierre Fruyo par l'empereur Charles-Quint. Annales fribourgeoises, V, 137 ff. (1917).

²⁾ Ueber Franz Gurnel s. A. Büchi, Die Chroniken und Chronisten von Freiburg im Uechtland, in Jahrbuch f. Schweizer Geschichte, XXX, 282–286 (auch Sonderabzug, Freiburg 1905).

³⁾ «Ich hab ouch gefunden geschriben in einem langen rodel oder buch, so mir der wol gelert Frantz Gurnel, stattschreiber zu Fryburg, min geliebter vetter, gelichen hat, ist geschriben gesin durch einen priester, genempt herr Nicco du Chastel, rector U. L. Frouwen kilchen allhie zu Fryburg.»

⁴⁾ Vgl. F. Nicolaus Raedle, König Friedrich III. in Freiburg, Anzeiger für Schweiz. Gesch., I., 233 ff., und Itinerar Kaiser Friedrichs, ebda., II, 27, ferner Gustav Tobler, Aus der Freiburgerchronik des Nico du Chastel, ebda., VII, 188.

Einleitung, Kommentar und Register.¹⁾ Dort fasste ich in der Einleitung die Personalien des Chronisten zusammen und gelangte hinsichtlich der bei Fruyo überlieferten Chronik du Chastels zu folgendem Ergebnis:²⁾ «Die Berichte, welche über die Jahre 1435–48 Aufschluss geben, sind zum grössten Teil, vielleicht sogar ohne Ausnahme, auf zeitgenössische Aufzeichnungen zurückzuführen.» Das letztere hat sich fast im vollen Umfange bestätigt gefunden. Nur eine einzige Notiz, eine Angabe über Teuerung,³⁾ die ich für unsicherer Herkunft erklärte und nur möglicherweise du Chastel zuschrieb, ist nicht von ihm.

Inzwischen war das Original der Chronik du Chastel wirklich zum Vorschein gekommen und zwar in England, unter den Manuskripten des verstorbenen reichen Bibliophilen Sir Thomas Phillipps von Middle Hill. Als ein Teil der von ihm hinterlassenen grossen Bibliothek im April 1911 zur Versteigerung gelangte, erwarb Dr. H. Angst in Regensburg, der verdiente Gründer und Förderer des Schweiz. Landesmuseums, die wichtigsten die Schweiz interessierenden Handschriften der Philipp'schen Bibliothek, worunter sich auch die Vorlage der von Fruyo uns überlieferten Chronik du Chastels befand. Der Besitzer, Herr Dr. H. Angst, äusserte gegenüber dem Unterzeichneten die Absicht, dieselbe einem öffentlichen Besitze in Freiburg zu schenken. Da ich ihm übereinstimmend mit Herrn Erziehungsdirektor Python die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg vorschlug, so ging Ende Juli 1919 die Handschrift durch die generöse und sehr verdankenswerte Schenkung von Herrn Dr. Angst in Besitz der Freiburger Kantons- und Universitätsbibliothek über.

Jetzt bot sich mir zum ersten Mal die Möglichkeit, das Verhältnis der Fruyo'schen Kopie zur Originalvorlage zu untersuchen und festzustellen.

Zunächst kann es keinem Zweifel unterliegen, dass wir hier das Original vor uns haben, das auch Fruyo vorgelegen, und das er als «langen rodel» bezeichnet.⁴⁾ Es ist ein Rodel von 50 Blättern, 56 × 20 cm, in Leder modern gebunden, mit einem Pergamentvorsatzblatt. Auf dem Vorsatzblatt steht zunächst «Nota in» (das Weitere nicht mehr leserlich), sodann von neuer Hand: «Nicod du Chastel presbyter. Continens memorabilia, quae Friburgi gesta sunt ab anno 1436». Auf der Innenseite des zweiten Vorsatzblattes (Pergament) mit verblasster Tinte aber von der Hand du Chastels ein mit «Nota» eingeleiteter Eintrag:

¹⁾ A. Büchi, Freiburger Aufzeichnungen über die Jahre 1435–52, Freiburger Geschichtsblätter, VIII, S. 1–31 (1901).

²⁾ A. a. O., S. 8.

³⁾ A. a. O., S. 17.

⁴⁾ A. a. O., S. 12.

«Nota quod», der nicht mehr zu entziffern ist. Derselbe enthält zunächst das Kassenbuch des Besitzers, Nicod du Chastel (Fol. 1–27) mit handschriftlichen Einträgen von 1444–1462¹⁾ (Bl. 1–22), über Einnahmen und Ausgaben, Zinse, Vorschüsse, Darlehen u. dgl. Dasselbe scheint mit Neujahr 1462 oder bald nachher abgeschlossen worden zu sein. Auch diese Aufzeichnungen, gleichfalls in lateinischer oder französischer Sprache, beanspruchen ein mehr als persönliches Interesse, indem sie uns den Verfasser als Geldverleiher kennen lehren und seinen ganzen, ausgedehnten Kundenkreis, der viele bekannte Persönlichkeiten geistlichen und weltlichen Standes, darunter Träger sehr angesehener Namen, umfasst und uns auch einen Einblick in seine verwandtschaftlichen Beziehungen gestattet. Die Anlage ist streng chronologisch. Dann folgen 3 leere Blätter (22–24); das letztere auf der Rückseite (24^v) mit einer kurzen Notiz vom 25. Juli 1440. Auf einigen eingehefteten Blättern (25–27) findet sich ein Inventar seines Mobiliars und Hausrates vom 28. August 1451.

Auf Blatt 28 beginnt die Chronik von derselben Hand, offenbar du Chastels, und erstreckt sich bis Fol. 34 im Zusammenhang. Dann folgen wieder leere Blätter (F. 35–45), darauf (F. 46, F. 47^v, 48^v) wieder einige Einnahmen v. J. 1444 und sonstige Einträge bis zum Schluss (F. 49). Das letzte Blatt (F. 50) ist wieder leer gelassen. Wasserzeichen eine dreiteilige Lilie. Ausserhalb desselben steht nur eine Notiz zum Jahre 1445 (Fol. 5) von seiner Hand. Der Verfasser beginnt erst im Jahre 1451 oder 1452 zu schreiben und holt dann rückwärts aus bis 1435.²⁾ Er will Neues bringen, was sich in Freiburg zutrug und noch nicht von andern aufgezeichnet wurde. Dass Hans Greierz, den er einmal in seinem Kapitalbuche erwähnt, gleichzeitig schrieb, dürfte ihm wohl nicht bekannt gewesen sein. Warum der Verfasser seinen Bericht im Jahre 1452 abschloss, ist nicht ersichtlich. Vielleicht schien ihm das, was sich hernach noch zutrug, nicht bedeutend genug.

Vergleichen wir das wiedergefundene Original mit der Erzählung bei Fruyo, so fällt zunächst in die Augen, dass jenes lateinisch, diese aber deutsch abgefasst und gegenüber dem ersten erheblich verkürzt ist. Was Fruyo bringt, ist gut und treu übersetzt; doch ist es nicht alles. Ausgelassen wurden von ihm die mehr lokalen Notizen über die Frei-

¹⁾ Der letzte Eintrag lautet: «pro meis distributionibus istius et anni superioris lapsi vid. 61^m».

²⁾ Das beweisen Ausdrücke wie: si bene teneo, Irrtümer in der Datierung der Reise Salicetos, ferner die Anordnung, indem er bei dessen Erwähnung vom Jahre 1437 direkt zum Jahre 1447 überspringt, von da zum Jahre 1451, um dann wieder zum Jahre 1437 zurückzukehren. Da wir es mit der eigenhändigen Aufzeichnung des Verf. zu tun haben, so lässt sich dies nicht anders erklären.

burger Stadtpfarrer Studer, mag. Bérard, Joh. Nigri, Wilh. Huser, ferner die Absetzungsbulle Eugen IV., die jedenfalls dem Verfasser von seinem Freunde Studer, der als Sekretär am Basler Konzil tätig war, zugestellt wurde und eine sehr gute Redaktion bietet,¹⁾ ferner das Konklave, aus dem Felix V. hervorging, und sein Besuch in Freiburg auf der Durchreise, Angaben über Teuerung und Pestilenz im Jahre 1439, der Einzug Herzog Albrechts VI. von Oesterreich in Freiburg 1449, Auszug der Berner nach Bresse 1443, ferner eine alte Prophezeiung auf den englisch-französischen Krieg, Ausrücken der Freiburger um Weihnachten 1447 und Einnahme von Villarsel und Montagny, Vorstoss der Savoyer und Berner gegen Freiburg Anfang Januar 1448, Ueberfall von Guggisberg und Treffen an der Neumatt 29. März 1448, endlich Unterwerfung Freiburgs unter Savoyen 10. Juni 1452. Unter welchem Gesichtspunkte diese Ausscheidung bei Fruyo getroffen wurde, lässt sich kaum erkennen. Neben lokalen und geringfügigen Nachrichten bringt er solche von hohem Wert und mehr als lokalem Interesse, die vor allem eine vollständige Neuausgabe rechtfertigen dürften.

Was den Gehalt dieser Chronik anlangt, so wird, auch wenn man die neu hinzugekommenen Partien berücksichtigt, das Urteil nicht wesentlich modifiziert, das ich bei der erstmaligen Ausgabe des Fruyoschen Textes gefällt habe.²⁾ Je näher der Verfasser dem Schauplatze der erzählten Begebenheiten steht, um so zuverlässiger ist sein Bericht, während das, was er bloss vom Hörensagen kennt, nicht dieselbe Genauigkeit aufweist. Also für Freiburg und die Freiburgische Geschichte eine vorzügliche Quelle, für schweizerische Begebenheiten weniger bedeutsam, aber auch nicht wertlos. Dabei ist eine gewisse Vorliebe für aussergewöhnliche und wunderbare Dinge unverkennbar. Für manches ist er einzige Quelle, für anderes bietet er eine willkommene Bestätigung oder Ergänzung anderweitiger Quellen.³⁾ Doch haben wir stets den Eindruck der treuen, schlichten und wahrheitsliebenden Berichterstattung, ohne ausgeprägte Tendenz, doch mit Betonung des Freiburgischen und Legitimitätsstandpunktes.

Nicod du Chastel (de Castro), alias Bergier, stammte vermutlich aus Murten, wo die Jahrzeit seiner Vorfahren begangen wurde,⁴⁾ oder, was noch wahrscheinlicher sein dürfte, aus Kerzers, wo die Familie Tschachtli (du Chastel) zu den ältesten gehört und schon im 14. Jahrhundert zu

¹⁾ Die zahlreichen Varianten sind wohl nur Lesefehler du Chastels.

²⁾ A. a. O., S. 7.

³⁾ Hans Greierz Tschachtlan, Bugniet, Schilling.

⁴⁾ «Item quant je alley a Murat que je fis le anniversaire de mes predecessours» etc. Rodel F. 11.

belegen ist.¹⁾ Er hatte zu Neffen Hensli Costan von Salvenach, aber in Murten wohnhaft, Hensly Gobet, masaley, sowie Wilhelm von Meyriez und Nicod Adam den ältern und zu Nichten Alexia de Guien, sowie Jaqueta, die Gemahlin des Petermann Aigre,²⁾ der nach der Volkszählung des Jahres 1447 mit Frau und 2 Töchtern im Spitalviertel in Freiburg wohnte.³⁾ Von ihm selber erfahren wir, dass er im Jahre 1439 einen Sohn Wilhelm besass, der im Hause eines gewissen Beyna in Büchseln untergebracht war und auferzogen wurde.⁴⁾ Greda von Wallenbuch, die Gattin Willi Techtermanns, war seine consanguinea.⁵⁾ Von diesen Verwandten bedachte er Jaqueta Aigre und Agnes Adam in seinem Testamente. Desgleichen auch Christine Daret, Gemahlin des Johannes Daret, und Beatrix, Gemahlin des Willi Guiger, Apotheker, die vermutlich auch zu seiner Verwandtschaft gehörten.⁶⁾ Von Abstammung war er jedenfalls ein Welscher, was schon aus seiner Herkunft aus dem damals noch unzweifelhaft romanisch redenden Murtenbezirk hervorgeht und seine Bestätigung auch darin findet, dass er die Privateinträge in seinem Rechnungsrodel ausschliesslich lateinisch oder französisch verfasste. Wo er seine Ausbildung als Geistlicher sich holte, die nach seiner Chronik nicht besonders hoch einzuschätzen ist, vermag ich mangels aller Anhaltspunkte nicht anzugeben. Vermutlich war er erst an der St. Mauritzkirche von Murten bepfündet, ehe er Rektor an der Liebfrauenkirche und Spitalgeistlicher daselbst — rector capelle b. Marie virginis de Friburgo, clerc in hospitaul — geworden ist (1423).⁷⁾ Beim Einzuge König Friedrich III. in Freiburg nahm er teil, wie er in seiner Chronik erzählt. Seine Behausung lag neben der Liebfrauenkirche; nebst dem scheint er noch mehrere Häuser besessen zu haben, wie aus seinem Rechnungsrodel hervorgeht. Er war Mitglied der Bruderschaft der Unbefleckten Empfängnis und zugleich deren Archivar, ferner der St. Martinsbruderschaft, sowie der Maria-Magdalenabruderschaft an der

¹⁾ S. J. Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. II. Teil. Basel-Genf 1895, S. 12.

²⁾ Rodel F. 4, 15^v, 16, 16^v, Büchi, Die Freiburger Chroniken und Chronisten, S. 211. Testament daselbst S. 309 ff.

³⁾ Ferd. Buomberger, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg. Freiburg 1900, S. 191 (auch Freibg. Geschichtsbl. VI/VII).

⁴⁾ Rodel F. 21: «Memento, quod concessi Vuillelmo, nato meo», etc., ferner «Misiones facte pro nato meo moranti apud Buschillion in dominio Mureti in domo dicti Beyna, qui jam moratus fuit uno anno, datum die Lune post festum b. Georgii a^o d. 1439». (ib. F. 48^v), sowie sein Testament bei Büchi, Freiburger Chroniken, S. 310.

⁵⁾ Rodel, F. 20. Ueber Willi Techtermann s. Freib. Geschichtsbl., XXIV, 57 ff.

⁶⁾ Vgl. Das Testament, S. 309–10.

⁷⁾ P. Apollinaire Dellion, Dictionnaire des paroisses cathol. du canton de Fribourg, VI, 416 (Fribg. 1888).

Liebfrauenkirche, zu deren Gunsten er letztwillige Verfügungen traf.¹⁾ Im Jahre 1449 war er Pfleger des Spitals und urkundete als Vizedekan und Schiedsrichter in einem Streithandel. Er betrieb ein nicht unansehnliches Geldleihgeschäft gegen Unterpfand von allen möglichen Wertgegenständen, die in seinem Rechnungsrodel aufgeführt werden: Edelmetall, Wertsachen, Schmuckgegenstände, Juwelen, Kunstsachen, Psalterien, Bücher, was auf einen ziemlichen Wohlstand schliessen lässt, obschon er bei der Schätzung von 1445 nur mit 700 % taxiert ist.²⁾ Wie er sich dabei mit den kanonischen Zinsverböten abgefunden, bleibt eine offene Frage. Sein Testament, dessen Vollstreckung Nicod Adam dem älteren anvertraut war, ist vom 21. Mai 1462 datiert.³⁾ Da sein Rechnungsbuch auch kurz vorher abschliesst, wird man annehmen dürfen, er sei bald hernach gestorben. Er wurde, wenn sein letzter Wille Beachtung fand, in der Pfarrkirche St. Niklaus in der Grabstätte der geistlichen Mitglieder der St. Martinsbruderschaft begraben. In seinem Testament bedachte er ausser seinen Verwandten und den Bruderschaften, deren Mitglied er war, auch Rektor, Kapläne und Spital zu U. L. Frau mit ansehnlichen Zuwendungen, ferner das Kloster der Zisterzienserinnen in der Magerau, sowie die Geistlichkeit an der St. Mauriziuskirche in Murten.

Seine Chronik ist nicht unbekannt geblieben. Spuren ihrer Benutzung finden sich schon bei Hans Fries, Chronik der Burgunderkriege,⁴⁾ sowie in der zusammenfassenden Stadtchronik des Franz Rudella.⁵⁾ Dem Kompilator Hans Fruyo⁶⁾ haben wir dagegen die erste Beschreibung des Originals zu verdanken. Während Berchtold in seiner *Histoire du canton de Fribourg*⁷⁾ ihn nicht zu kennen scheint, so benützt ihn dagegen Alexandre Daguët in seiner *Histoire de la ville et seigneurie de Fribourg*.⁸⁾

Im Vergleiche zu andern zeitgenössischen Chronisten steht er zeitlich und inhaltlich seinem Zeitgenossen Hans Greierz⁹⁾ am nächsten. Sein Bericht setzt etwas früher ein, hört aber auch etwas früher auf; beide decken sich für die Jahre 1441–1452; du Chastel greift noch zurück bis 1435,

¹⁾ Laut Testament S. 308–09.

²⁾ Laut Steuerrodel des St. A. Freiburg.

³⁾ Abgedruckt bei Büchi, *Freiburger Chroniken*, Beilage 3, S. 308–13.

⁴⁾ Herausgegeben von A. Büchi als Anhang zu G. Tobler, *Die Berner Chronik des Diebold Schilling*, II. Bd., Bern 1901, S. 391 ff.

⁵⁾ Ungedruckt, vgl. Büchi, *Die Freiburger Chroniken*, S. 272 ff.

⁶⁾ Ebda., S. 271.

⁷⁾ 3 Bde., Fribourg, 1841–52.

⁸⁾ *Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg*, Tome V, Fribourg 1893, p. 1–187.

⁹⁾ Vgl. Büchi, *Die Freiburger Chroniken*, S. 214–221.

Greierz fügt noch hinzu bis 1455; jener repräsentiert den Standpunkt des Geistlichen, dieser jenen des Laien; beide schreiben lateinisch vermischt mit französisch; sie erscheinen somit beide als Vertreter der romanischen Kultur und der romanischen Geschichtschreibung; beide teilen den Hang zum Wunderbaren. Greierz vertritt den Standpunkt der Herrschaft Oesterreich ausgesprochen, man möchte fast sagen leidenschaftlich; bei du Chastel lässt sich eine Parteifärbung überhaupt nicht erkennen; er schreibt mit grösster Zurückhaltung, lediglich referierend, ohne eigenes Urteil. Während Greierz für alle mitgeteilten Ereignisse ein ungefähr gleiches Interesse zeigt, so finden wir bei du Chastel eine ausgesprochene Vorliebe für das, was Kirche und Klerus angeht, und hier wagt er sich aus seiner sonstigen Zurückhaltung heraus.

Das alles scheint nun eine Neuausgabe, die erste vollständige, durchaus zu rechtfertigen. Ich beschränke mich dabei auf Wiedergabe der eigentlichen Chronik (F. 28—34^v) nebst einem innerlich dazu gehörigen, aber an anderer Stelle (F. 4) eingetragenen Zusatz zum Jahre 1445. Gegenüber der ersten Ausgabe ist sie vollständiger und bringt den Originalwortlaut samt den erforderlichen begleitenden Erläuterungen, die ebenfalls eine bedeutende Erweiterung gefunden haben. Von den übrigen Einträgen des Verfassers, die nach mancher Hinsicht Beachtung verdienen, wurde wegen ihres mehr persönlichen Charakters an dieser Stelle von einer Wiedergabe abgesehen; dagegen verdienen sie eine besondere Ausgabe.

Chronik des Nicod du Chastel.

(Msc. der Kt. Bibl. Freiburg.)

F. 28. Hic inferius continentur nova, que de novo fuerunt et devenerunt in villa Friburgi Laus. dyoc. pro anno domini 1436^{to} hic, prout sequitur, scripta per d. Nicodum du Chastel, rectorem capelle beate Marie virginis de Friburgo scripta prout infra etc.

Primo etc. Honorabilis vir dns. Wilhelmus Velga, ¹⁾ miles circa mediam

¹⁾ Wilh. Velga, Sohn des Niklaus, Neffe des Schultheiss Hänsli Velga (1427—29) ins Bürgerrecht aufgenommen 1415, Ratsherr 1432, Schultheiss von Freiburg 1436 bis 1439, 1442—45 und 1446—49, Herr von Liebisdorf, versteuerte ein Vermögen von 30,000 *fl.* i. J. 1445, wurde wegen vielfacher Ueberschreitung seiner lehensherrlichen Rechte, sowie als ein Anstifter des Savoyerkrieges und Feind der Herrschaft Oesterreich von den Bauern bei Herzog Albrecht VI. verklagt und als Schultheiss abgesetzt, gefangen genommen (22. Okt. 1449), aber gegen das Versprechen, sich in Freiburg i. Br. vor dem Herzog zu verantworten, wieder frei gelassen (31. Okt.). (Er war Inhaber der Herrschaft Maggenberg als österreichisches Lehen.) Gegen ein Lösegeld von 1000 Gulden wurde ihm alsdann die Rückkehr gestattet (4. April 1450); er floh dann im Mai mit seiner ganzen Familie nach Murten, da er die allgemeine Steuer nicht entrichten wollte, ge-

Quadragesimam ¹⁾ in anno domini 1435^{to} recessit et profectus est in regnum Aragonie et Yspagnie et in Granada, et ibidem mansit et factus fuit milex. Reversusque est post festum b. Michael ²⁾ archangeli in anno d. currente 1436^{to}, si bene teneo.

Spectabilis vir, Guillinus de Adventhica, ³⁾ milex, recessit ⁴⁾ profectusque est ultra mare ad visitandum Jherusalem et Sanctam Terram ⁵⁾ ibique fuit effectus milex; deinde ivit ad montem Synaya, ad Beatam Katharinam; postea ivit per Sarracenos. Hinc et inde reversusque fuit per Chippream ibique rex de Chippres ⁶⁾ fecit sibi magnum festum et dedit ei unum calcare aureum. Recessit ut supra, vid. circa festum Pasche in anno domini currente 1437^{to}, reversusque fuit Friburgum circa Carnisprivium subsequens ⁷⁾ in eodem anno, si bene teneo.

Nota: Prefatus de Guillelmus milex fuit electus in advocatum die festi b. Johannis Baptiste ⁸⁾ 1445^{to} et cum magna excellentia tenebatur; sed quod fortuna alii (?) juvat vel nocet, idem fuit detentus per 4 fexilliferos Friburgi ⁹⁾ die mercurii post festum Pasche in eodem anno, que fuit dies

langte nochmals in den Rat (24. Juni 1450) und starb i. J. 1456. Vgl. Büchi, Freiburgs Bruch mit Oesterreich, Freiburg 1897 (Coll. Friburgensia VII), Thommen, Ein Beitrag zur Geschichte von Freiburg, in Archives Soc. hist. Fribg. V. 407–58. P. de Zürich, Catalogue des Avoyers, in Annales frib. VI, 101, Buomberger, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg um die Mitte des XV. Jahrh. Bern 1900 (Fbg. Geschichtsbl. VI/VII) und P. de Zürich, in Archives Soc. hist. Fribg., XII, 27 A.

¹⁾ Aschermittwoch war damals am 2. März. Mittefasten am 27. März.

²⁾ 29. September, das ist aber unrichtig, indem Velga am 1. Juni gleichen Jahres heimgekehrt ist nach folgendem Eintrag der Seckelmeisterrechnungen des Jahres 1435 S. II Nr. 66 Mission pour schengar: «Item a mons^r Wilhelm Velga, chevallier, ordonnar per messeignours pour sa nouvelle chevallerye, quant il venist de son viaige de Sain Jaques et de Granada 60 flor d Alamagni qui valont 84 fl 15 s. lesquels ley furent presentey per nouble homme Jaquet Lombar, advoye de Fribor (1433–36), le premier join de lan et lan 1435».

³⁾ Sohn des Nicod d'Avenches, Herr von Cugy, Villarepos, Combremont u. a., Lehensmann des Herzogs von Savoyen, Ratsherr seit 1432, kommandierte 1443 ein Fähnlein Freiburger auf dem Zug nach Bresse gegen die Armagnaken, Schultheiss 1445–46, wurde abgesetzt wegen Bestechung durch den Herzog von Savoyen und gefangen genommen (20. Apr. 1446), dann aber gegen Urfehde wieder frei gelassen, eröffnete von Sav. Gebiete aus den Kleinkrieg gegen Freiburg. Derselbe versteuerte ein Vermögen von 29,000 fl und war auch wegen Uebertretung des Lehensrechtes als Zinsherr beim Herzog von Oesterreich verklagt, aber durch den päpstl. Legaten und Herzog von Savoyen wieder mit Freiburg ausgesöhnt (1450). Er starb 1476 in Freiburg; vrgl. Büchi a. a. O. Zürich a. a. O. Annal. Aufz. von Hans Greierz in Freiburg. Geschichtsbl. X. M. Diesbach in Arch. Soc. Hist. V. 207 A.

⁴⁾ Am 31. März. Siehe weiter unten.

⁵⁾ Er dürfte dabei denselben Weg eingeschlagen haben wie etwas später (1440) Ludwig von Diesbach, nämlich über Venedig, Zara, Corfu, Rhodus, Cypern, vrgl. Hans von der Grubens Pilgerbuch, herausgegeben von Max v. Diesbach in Arch. des Histor. Ver. Bern XIV, 118.

⁶⁾ Johann II. 1432–58, dessen Tochter Anna sich mit Herzog Ludwig von Savoyen vermählte.

⁷⁾ 27. Februar. Aschermittwoch.

⁸⁾ 24. Juni.

⁹⁾ Hensli Schaffner, Heinzmann v. Garmiswil, Claude Cordey und Rûf Boumer.

20. Aprilis, et fuit ductus in Turri rubea, et ibidem mansit usque ad diem mercurii sequentem, que fuit 27. dies ejusdem mensis. Et actum (?) hoc propter sua demerita etc.¹⁾ (der ganze Absatz späterer Zusatz).

Nobilis vir Anthonius de Saliseto,²⁾ domicellus, recessit et profectus inter festum Nativitatis Domini et subsequens Carnisprivium in anno domini 1436^{to} ultra mare ad visitandum Jherusalem et, si ibi effectus fuerit miles, nescio, et circuit per Sarracenos reversusque est per Chippres et venit Friburgum post festum Pasche³⁾ in anno dom. 1437, si bene teneo.

Qui Anthonius in anno 1447 recessit a Friburgo tanquam perjurus. Postea fecit extrahi bona sua clam et occulte per uxorem suam; deinde fecit citari omnes de Friburgo habentes possessiones in Vulle⁴⁾ tam hospites⁵⁾ et alios burgenses Friburgi et occupavit vindemiam et vineas eorum. Que facta sunt mala opera et nunquam debent tradi oblivioni etc. Et plura mala alia fecit. Et hoc est ad rei memoriam.⁶⁾

F. 28^v. Wuillinus Studer, curatus Friburgi⁷⁾, obiit die Dominica ante festum b. Galli, que dies fuit 15^o octobris a^o d. 1447, cujus anima requiescat in pace. Amen.

¹⁾ Vgl. dazu die Chronik Rudella (Msc. sehr ausführlich), Tschachtlan in Quell. z. Schweiz. Geschichte I, 205 f. Annalistische Aufzeichnungen des Hans Greierz, [Girard], Guillaume d'Avenches et Antoine de Saliceto, Etrennes fribourg. 1802. Daguet, Histoire de la ville et seigneurie de Fribourg 1889, S. 87 ff.

²⁾ Abkömmling eines aus Asti um die Mitte XIV. Jahrh. in Freiburg eingewanderten Geschlechts lombardischer Wucherer, die durch Reichtum emporstiegen zu Edelknechten und Herrschaften im Waadtlande erwarben. A. v. S. war verheiratet mit Catherina Mayor und Schwager von Wilhelm v. Wifflisburg, Bürger der Stadt Freiburg, Lehensmann des Herzogs von Savoyen, versteuerte ein Vermögen von 20,000 *ū*, wegen Uebergriffen gegen die Lehensleute angeklagt, indem er die Bauern auch mit dem geistlichen Gerichte verfolgte. Seine Anstände mit der Stadt, die im Grunde dieselben waren wie bei Wilhelm v. Av., wurden durch einen Schiedsspruch vom 24. Jan. 1451 beigelegt. Allein da er fortfuhr, Freiburg zu belästigen, wurde er am 24. Febr. 1452 in Wifflisburg gefangen genommen, aber durch Fürsprache seiner Freunde wieder freigelassen, bis er 1460 wieder in ihre Hände geriet und diesmal dem Henker übergeben wurde. Vgl. Aufzeichnungen des Hans Greierz, Daguet, Hist. de Fribourg. 88, Büchi, Freiburgs Bruch, Schulte, Gesch. d. mittelalt. Handels, I, 311–314.

³⁾ Ostern fiel auf den 31. März.

⁴⁾ Im Vully (Wistenlach)?

⁵⁾ Bezeichnung für freie Zinsleute. Fruyo übersetzt diesen ganzen Satz sehr frei mit: «Demnach citiert er all die von Fryburg. so ligende güter usserthhalb miner herren herrschaft hettind, es wore der spital und ander von Fryburg.»

⁶⁾ Dazu am Rande, offenbar später hinzugesetzt: Mutavit nomen suum in alterum vid. in mallum.

⁷⁾ Mag. Wilhelm Studer, Stadtpfarrer von Freiburg (1412–47), machte seine humanist. Studien in Lyon 1414–16, und scheint dort den Grad eines mag. art. sich geholt zu haben, wurde von Martin V. zum päpstl. Hauskaplan ernannt wegen seiner Verdienste (Genf 4. Juli 1418), setzte hierauf seine Studien in der Theologie fort in Avignon (1425–32), indem er an seiner Stelle einen Vikar ernennen liess. Darauf begab er sich am 1. Juni 1436 als Sekretär an das Basler Konzil, indem er für sechs Jahre auf seine Pfarreinkünfte verzichtete (August 1438) zu Gunsten der Kirchen-

Die festi b. Crispi et Crispiniani, que fuit mercurii 25^a Octobris, magister Berardus, doctor in utroque jure, ut dicitur ord. fratrum Minorum, fuit electus in curatum Friburgi, anno quo supra etc.¹⁾

Qui resignavit dictum curam causa, quia cordiger²⁾ erat et non potuit obtinere dispensationem tenendi curam animarum, dicto anno quo supra.

Postea fuit electus ad cautelam d. Johannes Nigri propter etatem senectutis in curatum ejusdem cure, meditando, quod non viveret longo tempore. Datum eodem anno et mense.³⁾

Vir d. Willelmus Huser, curatus de Duens, fuit electus in curatum Friburgi, vid. die festi b. Dionysii ejusdem anni.⁴⁾

Vir discretus Vuillelmus Corteir, alias Piston, fuit positus curatus [de] Duens die Jovis ante festum b. Galli a^o 51^o.⁵⁾

F. 29. Sacrosancta generalis synodus Basiliensis, in spiritu sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam representans, ad futuram rei memoriam. Prospexit dominus de excelso sancto suo de coelo in terram, aspexit, ut audiret gemitus plorantis Ecclesie super perditionibus animarum precioso sanguine Jesu Christi redemptoris et malis enumeris,^{a)} que in religionem Christianum irruerunt. Et quoniam justus est ipse dominus et^{b)} justicias

a) emuneris Msc. b) Fehlt Msc.

fabrik am S. Niklaus, S. Recueil diplomatique du Canton de Fribourg VIII 122. Er hatte der St. Niklauskirche in Freiburg eine ausführliche Gottesdienstordnung gegeben vor seinem Weggang nach Avignon (15. Okt. 1425). Beim Einzug Kaiser Friedrichs, am 6. Okt. 1442 nahm er teil. Vgl. [A. Büchi], Die deutsche Seelsorge in der Stadt Freiburg. Freiburg 1893, S. 72 ff., u. Ferd. Rüegg, Urk. über Pfarrer Wilh. Studer in Freibg. Geschichtsbl., XVII, 153–54. Haller, Concilium Basiliense, IV. Bd., Basel 1896.

¹⁾ D. Bernard Fremesi, der, wie es scheint, sein Amt überhaupt nicht antrat, während Apoll. Dellion, Dictionnaire hist. VI 358 behauptet, er habe es erst im folgenden Jahre angetreten.

²⁾ cordiger = Cordelier, Barfüsser.

³⁾ War schon bei Lebzeiten Studers Pfarrvikar i. J. 1437. Dellion a. a. O.; er scheint im Sept. 1451 gestorben zu sein. Am 21. Sept. 1449 figuriert neben Nicod du Ch., Vizedekan, d. Johs. Nigri, Pfarrer zu Freiburg, als Schiedsrichter in einem Streite des Pfarrers von Tifers, d. Petrus de Vaullongens, gegen den Komthur Joh. de Ouwe. Kapitelsarchiv St. Niklaus, Tifers Nr. 13, zitiert bei Apollinaire Dellion, Dictionnaire des paroisses XI 185. Ende Sept. auf Anfang Okt. dürfte Nigri gestorben sein; denn am 4. Oktober wird von Schultheiss, Rat und Gemeinde der Pfarrer von Düdingen, Wilh. Huser, als Nachfolger des verstorbenen Nigri dem Bischof zur Bestätigung präsentiert. St. A. Fbg. Miss. I 239. 244.

⁴⁾ 9. Okt 1447. Er war Bürger von Freiburg, gehörte seit 1426 zum Klerus von St. Niklaus in Freiburg, Prior der Bruderschaft von der Unbefleckten Empfängnis, seit 12. März 1444 Pfarrer von Düdingen und scheint auch als Pfarrer von Freiburg Düdingen nicht aufgegeben zu haben. Nicod du Chastel kaufte am 29. Mai 1444 von Wilh. Huser, Pfarrer in Düdingen, einen Baumgarten innerhalb der Stadt Freiburg in ortis novis bei der Stadtmauer, nebst einer Scheune für 131 $\bar{u}$ 16 Sch. Lausanner Münze, s. Rechnungsbuch d. Ch. Msc. f. 3^v. Er machte sein Testament am 29. März 1470 und dürfte bald hernach gestorben sein, vgl. Apoll. Dellion VII 112–14, Fbg. 1891.

⁵⁾ Guillelmus Corteir, alias Piston, ist als Pfarrer von Düdingen urkundlich bezeugt unterm 9. Februar 1461; Dellion (a. a. O.) kennt denselben nicht. Seitz, Regesten der Johanniter-Komturei Freiburg i. Ue. Nr. 141 (Freibg. Geschichtsbl. XVIII).

dilexit, in unum hominem, per quem scandalum venit universo orbi, et quo graviter peccantem atque correctionem spernentem ^{a)} ira super omnem populum venire videtur, iudicium facere disposuit per ministerium ecclesie sue congregatae in nomine ipsius Christi, salvatoris omnium, qui ait (?): Ubi-
cunque fuerint duo vel tres congregati in nomine meo, ibi ego sum in medio eorum ¹⁾ et (?) qui de peccatore nolente ecclesiam audire Christus ^{b)} dixit: Si ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus. ²⁾ Eisdem quoque divina providentia previdens resistencias et obpugnationes, quas ad-
versus reformationem Ecclesie dei et auctoritatem sacrorum ^{c)} conciliorum ipsam Ecclesiam representatium ac bonum publicum totius religionis Christiane suscitaturus erat ^{d)} in tempore suo Eugenius, ^{e)} papa IV., quantaque scandala, divisiones et scismata facturus in orbe sacrae Constantiensem synodum ³⁾ excitavit per spiritum sanctum, ut declarationem veritatis fidei Catholice toti orbi explicaret dicentem, quod concilium generale universalem Ecclesiam representans a Christo immediate ^{f)} habet, cui quilibet, cujuscunque dignitatis, etiam si papalis ⁴⁾ existat, obedire tenetur in hiis, que pertinent ad fidem, ⁵⁾ extirpationem scismatis et reformationem generalem Ecclesie in capite et in membris. Item quod si quis, cujuscunque status vel dignitatis etiam si papalis ^{g)} existat, qui mandatis, statutis ^{h)} sive ordinationibus aut preceptis ipsius consilii generalis in predictis et pertinentibus ad ea contumaciter (!) obedire contempnerit ⁱ⁾ condigne penitentiae subjiciatur, et debite puniatur, ^{k)} etiam ad alia juris subsidia, si opus fuerit, recurrendo. Qua si quidem declaratione viam paravit ^{l)} miserator dominus, perquam ^{m)} in prefatum Eugenium multiplices excessus, qui adeo notorii sunt, quod nulla tergiversatione celari possunt, perpetrantem et contumaciter ecclesiam audire ac preceptis, statutis et ordinationibus synodalibus obedire contempnantem, ⁿ⁾ justum indictum ferre haberet, juxta cujus veritatis declarate dispositionem hec sancta synodus Basiliensis, in spiritu sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam representans necessarium esse judicans ut, cui pia non prodest correctio, debita non parcat abscisio, ^{o)} postquam in ^{p)} longanimitate, paciencia et mansuetudine post plures ammonitiones expectavit, eundem Eugenium, ut salutarem ^{q)} emendationem et excessuum ^{r)} predictorum correctionem efficeret, cum ^{s)} eum amplius differi non possint, quominus fidei Catholice et saluti

a) peccante et . . . spernente Mansi. b) Fehlt M. c) sacrorum generalium M. d) suscitaturus Msc. e) Am Rande durch eine Hand hervorgehoben. f) mediatam habebit Msc. g) populis Msc. h) mendantium statutis Msc. i) nisi resipuerit condigne M. k) videbit puniatur Msc. l) patuit Msc. m) perquam ecclesia dei M. n) contempnantem M. o) abscisso M. p) in multa M. q) salvatorem M. r) excessum M. s) tandem cum amplius M.

¹⁾ Mathaeus XVIII, 20. — ²⁾ Mathaeus XVIII, 17.

³⁾ Das Konzil von Konstanz 1414—1418.

⁴⁾ Du Chastel hat hier missverständlich «populis», was keinen Sinn gibt, gelesen.

⁵⁾ So lautet der Text der ältesten und besten Handschriften, gegenüber ad finem, wie jüngere wiedergeben, vrgl. Friedrich. Ueber den authentischen Text der 4. Sitzg. des Concils von Konstanz, in Sitzungsberichten der Münchener Akademie der Wissenschaften Histor. Kl. I 243 ff. 1871. Durch unsere Handschrift erhält Friedrichs Behauptung eine neue Stütze.

universe Christiane religionis sub auxilio sancti paracliti, ^{a)} provideatur ne ex ulteriori protelatione justis sanguinis ^{b)} perimentium animarum de nostris manibus requiratur, sed cum diligentia salubre regnum gregi dominico prebeatur et ^{c)} postquam veritas de terra militantis Ecclesie orta est et justitia de celo prospexit, deus ipse donet ^{d)} benignitatem et terra nostra proferat salutarem fructum oriatumque simul nostris diebus justitia et habundantia pacis. Eademque sancta synodus sedens pro tribunali per hanc suam diffinitivam sententiam, quam fert in hiis scriptis, pronuntiat, decrevit ^{e)} et declarat Gabrielem ¹⁾ prius nominatum Eugenium papam IV. fuisse et esse notorium et manifestum contumacem, mendacem ^{f)} seu preceptis Ecclesie universalis inobedientem et in aperta rebelione persistentem violatorem assiduum atque contemptatorem sacrorum canonum synodali, pacis ^{g)} et unitatis Ecclesie ^{h)} perturbatorem notorium, universalis Ecclesie scandalizatorem notorium, symoniacum, perjurum, incorrigibilem scismaticum a fide devium, pertinacem hereticum, dilapidatorem jurium et bonorum Ecclesie, inutilem et ⁱ⁾ dampnosum ad administrationem Romani pontificii omni titulo, gradu, honore et dignitate se reddidisse indignum. Quem propterea eadem sancta synodus a papatu et Romano pontificio ipso jure privatum esse declarat et pronuntiat ac ipsum ab eisdem omnimode deponit ^{k)}, privat et abicit decernendo nichillominus contra eundem ^{l)} executionem etiam aliarum jurispenarum, ad quas eadem ^{m)} sancta synodus hac eadem sua sententia ipsum condempnat, ulterius fore procedendum ac eidem inhibet, ne deinceps se quovismodo nomet seu gerat pro papa vel Romano pontifice omnesque Christicolae ab ipsius obedientia, fidelitate ac juramentis et obligationibus eidem quomodolibet prestitis absolvit et absolutos esse declarat ac omnibus et singulis Christi fidelibus inhibet sub penis fautorie scismatis ⁿ⁾ et heresis ac privatione ^{o)} omnium beneficiorum, dignitatum et honorum ecclesiasticorum et mundanorum et aliis penis juris etiam si imperialis, regalis, cardinalatus, patriarchalis, archiepiscopalis aut episcopalis dignitatis aut etiam si communitatis, universitatis et collegii existant ^{p)}, ac sententia ipso facto privati et alias juris incurrunt penas, ne eidem Gabrieli notorio scismatico, perjuro heretico, scandalisatori incorrigibili, pertinaci privato ^{q)}, deposito, ammoto et taliter ^{r)} declarato tanquam Summo Pontifici obediant, pareant vel intendat aut eum quovismodo sustineant vel receptent aut consilii auxilium, consilium vel favorem prestant. Necnon pronuntiat, decernit et declarat eadem Sancta Synodus omnes et singulos processus, inhibitorum ^{s)} sententias, censuras, constitutiones, ordinationes et alia queque, per eum aut alios quosumque factos aut ^{t)} facta, que possent premissis obviare, irritos et inanes ac irrita et inania nulliusque fuisse ac ^{u)} fore roboris vel momenti. Datum in sessione nostra publica, in

a) Provideatur fehlt Msc. b) justitiae sanguis pereuntium. c) ut M. d) eus Msc. e) decernit M. f) mandatis Msc. g) panis Msc. h) ecclesie Dei M. i) ac M. k) amovet, deponit M. l) eundem ad M. m) eadem haec M. n) scismatici Msc. o) privationis M. p) existant qui, si contra hanc inhibitionem fecerint, sint auctoritate hujus decreti ac sententiae M. q) prevoto. r) totaliter M. s) inhibitiones M. t) et M. u) aut M.

¹⁾ Gabriel Condulmaro aus Venedig, Papst Eugen IV, Neffe Gregor XII. 1431–47.

Majori ecclesia Basiliensi solempniter celebrata VII. Kal. Julii a° d. 1439^{to. 1)} Pro copia.

Item eodem anno conclavum Basilee fuit ordinatum, et domini ordinati in dicto conclavo intraverunt dictum conclavum die Veneris ante festum Omnium Sanctorum, que fuit vigilia dicti festi²⁾, et eadem die nichil fecerunt nec in diebus Sabbati et Dominica sequentis. Die vero Lune sequenti dux Sabbaudie habuit voces 16. Item die Martis sequenti habuit 22 et Mercurii etiam habuit 22. Die autem Jovis sequenti circa vespas habuit 26 voces, et sic fuit electus in papam etc.³⁾

F. 30. Nota, quod circa festum b. Marie Magdalene anno predicto, quod pueri etatis circa 8, 6, 7, 9, 10, 11, 12 annorum fecerunt multos furnos⁴⁾ per villam Friburgi etc. in anno d. 1439.

Item quod eodem anno circa festum nativitatis b. Johannis Baptiste Mermetus Robatel de Mostre in Vuillye⁵⁾ propter caristiam vigentem in istis partibus vendidit cupam bladi mesure Mureti 50 s.

Item eodem anno ego Nicodus dou Chastel, presbiter, residens Friburgi eundo Muretum propter certa negotia mea facienda feci prandium in domo Hanso Gobet⁶⁾, et in dicto prandio comedi ad 8 denarios panis⁷⁾ etc.

Item eodem anno in mense Septembris et Octobris fuit maxima pestilentia, quod decesserunt ab humanis 8 de Magno consilio Friburgi etc.⁸⁾

¹⁾ Abgedr. bei Mansi, Sacrorum consiliorum nova et amplissima collectio, T. XXIX, p. 179–81, Venetiis 1788. Du Chastel dürfte diese Absetzungsurkunde durch den als Konzilssekretär funktionierenden Stadtpfarrer von Freiburg, mag. Wilhelm Studer, erhalten haben. Ueber die Absetzung vgl. auch Basler Chroniken, IV, 51. Appenzwiler in Basler Chroniken, IV. Bd., 249 ff., Leipzig 1890.

²⁾ 30. Oktober 1439, das war ein Freitag, also ein Tag vor der Vigil von Allerheiligen.

³⁾ Ueber die Wahl Amadeus VIII von Savoyen zum Gegenpapste Felix V., s. Hefele, Konziliengeschichte, VII, 783 ff., Freiburg i. Br., 1874. Diese Details dürften ebenfalls von Wilh. Studer herrühren.

⁴⁾ furnus = cuniculus aptus ad moenia igneo pulvere evertenda, frz. fourneau. Du Cange.

⁵⁾ Môtier im Wistenlach, Seebezirk, Kt. Freiburg. Am 20. Juni 1444 kaufte N. d. Ch. von Mermetus Robatel, clericus, einen Weinberg bei Prelatz. Rodel, f., 4v.

⁶⁾ Hensly Gobet «masaley (Metzger), mon nepveuz» nennt er ihn in seinem Rodel, f. 11, z. J. 1450.

⁷⁾ Offenbar ein Beweis für Teuerung! Dieselbe wird von Tschachtlan zum März 1438 gemeldet: «Darnach kam desselben Jahres ein grosse thüre ze korn und ze wyn – das wärt ein jahr.» Quell. z. Schweiz. Gesch., I, 201; ebenso in einem Rentenbrief, Freiburg, 24. Mai 1439, wo gesagt wird: «regnante malencoliosa maxima caristia victualium, que novissimo tempore et longo anteriori perduravit», Rec. dipl. de Fribourg, VIII 134. Desgleichen Chronik Rudella, z. J. 1438, Msc. mit mehreren Einzelheiten, ferner Basler Chron. V, 428, VI, 357.

⁸⁾ Dieses Sterben wird auch für Bern bezeugt bei (Tschachtlan 200) für die Zeit von «ingendem Ougsten» bis gegen Weihnachten. In Ermanglung von Besatzungsbüchern in St. A. Freiburg für diese Zeit lassen sich ihre Namen nicht mehr feststellen.

Memento, quod prenominatus dux Sabbaudie electus in papam eundo Basileam intravit Friburgum die Veneris ante festum nativitatis dicti b. Johs. Bapt. cum magna et pulcra societate in a° d. 1440.¹⁾

F. 31. Memento, quod ego Nicodus dou Chastel, presbiter, rector capelle b. Marie virginis de Friburgo, vidi oculis meis hominem scribentem litteras continentes in cedula ibidem posita videlicet: In nomine domini, amen. Domine, domine mi, quam admirabile est — et hoc cum pedibus suis, et tenebat in uno pede suum pennum (?) et cum alio pede tenebat calamum et scribebat. Et hoc fuit factum in domo Johannis Pavilliard in festo nuptiarum filii Petri sponsi et filie Johannis Chastel²⁾ sponse, in presentia ejusdem Johannis Pavilliard, Berardi Chauce et aliorum et aliarum in nuptio existentium, die Martis in sero post cenam, que dies erat festum Marie Magdalene a° 1449, ad rei memoriam etc.³⁾

Memento, quod magnificus princeps et dominus d. [Albertus], dux Austrie, intravit Friburgum die 4. mensis Augusti a° 49.⁴⁾

F. 32. Memento, quod die Sabbati ante festum b. Dionysii, que dies fuit 6^a dies mensis Octobris a° 1442, hora vesperorum fuerunt posite in quadam parva olla terre circa 4 vel 5 pulcre rose albe, que eadem die fuerunt apportate de orto hospitalis Friburgi et fuerunt reperte in rosariis dicti orti cum multis aliis rosis etc.

Die vero Lune ante dictum festum⁵⁾ circa horam 11^m anno quo supra intravit rex Romanorum videl. Fridricus, dux Austrie etc., electus Fri-

¹⁾ 17. Juni. Ueber seinen Einzug berichtet ausführlich die Chronik Rudella, Msc.; vgl. ferner dazu Ferd. Rüegg, Hohe Gäste in Freiburg i. Ue., Freiburger Geschichtsblätter, XIV, 17. Am folgenden Tage ritt er weiter nach Bern, vgl. Tschachtlan, S. 200 und noch ausführlicher Schilling, Arch. d. Hist. Ver. Bern, XIII, S. 37.

²⁾ Jean Chastel, Sohn des Johannod Ch., Hufschmid, Vendier 1422–25, 1428–30, 1437–40, 1443–46, Ohmgelder 1434–37, Mitglied des Rates der LX 1450–58, s. de Zürich in Arch., de la Société d'histoire de Fribourg XII, 44 A.

³⁾ J. Pavillard, Sohn des Humbert, P. Rektor des Spitals (1439–41), der Gr. Bruderschaft 1443, Seckelmeister 1443–46, Ratsherr, Schultheiss von Freiburg (Juli 1450), einer der angesehensten und reichsten Freiburger, wohnte im Spitalviertel, Führer der städtischen Zinsherren, die savoyisch gesinnt waren, und wurde deshalb von Herzog Albrecht VI. abgesetzt und gefangen genommen, nach einigen Tagen wieder frei gelassen (Nov. 1449 † 1457). Er war vermählt mit Katharina, Tochter Jak. v. Perroman des jüngern, s. Zürich, a. a. O., S. 28.

Berard Chauce (Calige) Notar und Ratsherr 1447–60, Stadtschreiber 1442–47, gehörte auch zur savoyischen Partei und wurde ebenfalls von Herzog Albrecht abgesetzt, gelangte aber im folgenden Jahre (1450) wieder in den Rat und verschwindet um 1460.

⁴⁾ Vgl. Albert Büchi, Freiburgs Bruch mit Oesterreich, Freiburg 1897, S. 41 und die dort angeführten Quellen, ferner den Bericht von Jacques Cudrefin, abgedr. bei Zurlauben, Tableaux pittoresques in 4° T. VI, Nr. XXVI, S. LXXI.

⁵⁾ 8. Oktober. Ueber diesen Besuch des Kaisers vgl. Chronik des Hans Fründ, Chur 1875, S. 109, herausgegeben von Kind, Klingenberger Chronik, herausgegeben von A. Henne, Götha 1861, S. 290–291. Ruppert, Chroniken der Stadt Konstanz. Konstanz 1891, S. 222. P. Nicol. Raedle, Itinerar Kaiser Friedrich IV. durch die Schweiz, Anzeiger f. Schweiz. Gesch., II, 24 ff. Annalistische Aufzeichnungen des Hans Greierz, hrg. v. Alb. Büchi, Frbg. Geschichtsblätter, X, 18 und Ferd. Rüegg, Hohe Gäste, in Freiburg. Freiburger Geschichtsblätter, XV, 18 ff.

burgum cum quingentis equis, inter quos erant duo duces et octo comites et multi milites etc.

Et illi de villa Friburgi accesserunt sibi obviam, videlicet pueri cum vexillis, itaque quilibet puerorum portabat unum vexillum rubeum et in medio album, videl. usque apud Villarlejon¹⁾, et equites processerunt ulterius. Sed processio cleri ivit obviam sibi usque ad Stades²⁾ ante grangiam dicti Buschillion, et ibidem fuit d. Petrus d'Avrie, abbas Alteripe³⁾ et Vuillelmus Studer, curatus Friburgi,⁴⁾ [et] ego Nicodus dou Chastel, rector capelle b. Marie virginis de Friburgo, qui hec scripsi etc. De quibus gentibus regis habui in domo mea locationem cantorum, qui erant novem, una cum uno famulo, et exposui pro ipsis 37 s. 8 d.

Die vero Jovis, que fuit festum S. Luce evangeliste, 18. vero dies mensis Octobris anno quo supra, prefatus rex recessit a Friburgo et ivit Lausannam, deinde transiit lacum et ivit apud Rippallye. Deinde ivit Gebennas versus ducem Sabbaudie, deinde recessit et ivit Bisuncium, deinde ivit Constantiam et ibidem parum mansit propter victualia, quia illi Constantienses volebant nimis care computare obstagia etc. Immediate inde recessit.⁵⁾

Memento, quod die Martis proxima post festum SS. Tyburcii, Valeriani et Maximi martirum, que dies fuit 17^a mensis Aprilis a^o d. 1443, ad requestam ducis Sabaudie d. Friburgenses miserunt tam de villa quam de villagiis in Bressiam contra Escoratores⁶⁾ circa et ultra 300 personas tam equestrium quam peditum. Et fuerunt missi equestres, vid. nominatim qui secuntur:

F. 32^v. Et primo capitaneus earum personarum armorum vid. vir spectabilis d. Guillelmus de Adventhica, milex, qui ivit secundum suum statum etc.

¹⁾ Villars=les=Joncs, deutsch Uebewil, 1/2 Stunde oberhalb Freiburg an der Bernerstrasse.

²⁾ Lokalbezeichnung: Gestade, Schifflande, beim Berner Tore, das auch Turris de Stades heisst (Anonymus Friburgensis).

³⁾ Peter III v. Affry von Freiburg (1405–1449), Abt von Altenryf.

⁴⁾ Vgl. oben S. 114, Anm. 7.

⁵⁾ Laut Itinerar hielt er sich am 20.–23. Oktober in Ripaille auf, 24.–26. in Genf, 1.–5. Nov. in Besançon und 11.–16. Nov. in Basel; in Diessenhofen traf er am 17. und am 20. in Konstanz ein. (A. a. O.) Vgl. auch den Anonymus bei Appenweiler in Basler Chroniken, IV, 425–26.

⁶⁾ Geschah durch Vermittlung des Grafen von Greierz und des Herrn Jean Champion als Boten des Herzogs. Freiburg liess die Berner durch Jean Pavillard um Zuzug bitten, und Rud. v. Wipplingen meldete ihnen den Tag des Abmarsches der Freiburger. Vgl. die Einträge in den Seckelmeisterrechnungen, abgedr. in Freiburger Geschichtsblätter, VIII, 25–28. Ferner die annalistischen Aufzeichnungen des Hans Greierz in Frbg. Gbl. X, 20–22. In den bernischen zeitgenössischen Quellen findet sich nichts über diesen Hilfszug. Immerhin ergibt sich aus den Frbg. Seckelmeisterrechnungen, dass die Berner mit einem Panner und 940 Mann ausgezogen waren, die anlässlich ihrer Rückkehr in Freiburg bewirtet wurden. Bereits unterm 26. Okt. 1440 waren Petermann Velga, Wilh. v. Wifflisburg, Hugonin Bosset und Hänsli v. Endlisberg zu Hauptleuten der Bogen- und Armbrustschützen ernannt worden für einen nicht näher benannten Auszug, St. A. Freiburg R. M.

Item secum Johannis Pavilliard tanquam borserius ipsarum gentium armorum cum tribus equis etc.

Item ivit cum ipsis Anthonius de Saliseto cum sua comittiva.

Item ivit cum ipsis Henslinus Ferwer¹⁾ cum sua comittiva etc.

Item cum ipsis fuerunt persone, que servirent (?) equestres:

Primo Hansonus Mussilier,²⁾ P. Jota,³⁾ P. Fôguilly, Marmet Bollion⁴⁾ et plures alii, quos nescio nominare.

Item iverunt cum pedestris quam multi armigerii (!) balistorum etc., quorum nomina non bene scio. Datum ut supra.

Qui prefati dei gratia omnes sani et yllares sunt reversi cum maximo honore et gaudio, vid. die 11. mensis Maii inter primam et secundam horas post meridiem a^o 43^o.⁵⁾

Item Bernenses miserunt ut supra 1500 homines in Bressiam et transierunt per mercatum (?) vid. die Jovis post festum b. Georgii⁶⁾ a^o dⁱ 43. De quorum numero reversi sunt per villam Friburgi, vid. die 9^a mensis Maii circa 800 viri⁷⁾ tam equestrium quam peditum etc. anno ejusdem dom. 1443, quibus villa Friburgi ipsis existentibus in dicta villa fecit expensas omnes ut superius.⁸⁾

F. 33. Lilium regnans^{a)} in nobiliori^{b)} parte mundi movebitur contra semen Leonis et veniet in terram Leonis et stabit in regno^{c)} inter spinas regionis. Tunc filius apri^{d)} veniet ferens tres^{e)} feras in brachio suo, cujus

a) filius regnans, Chronik de Nangis. b) meliori N. c) in agro N. d) filius hominis N. e) tres fehlt N.

¹⁾ Freiburger Bürger und Ratsherr. Er war verheiratet mit Petronella von Illens, Witwe des Jakob von Perroman, wohnte im Burgviertel, versteuerte 1445 ein Vermögen von 16,000 *fl.* und war Ohmgelder 1437–40, 1443–44 Fenner des Burgviertels. Er gehörte zu den städtischen Zinsherren, wegen deren Uebergriffe sich die Bauern bei Herzog Albrecht beschwerten. Doch war er bereits vorher im Treffen an der Neumatt, 29. März 1448, gefallen. Vgl. auch die «Missions por monsgr de Savoe per la requeste deis Escurchioux qui sont entre ou pais de Bresse» in Freibg. Geschichtsbl., VIII, 26 und Zürich a. a. O., S. 60.

²⁾ Fenner der Neustadt 1446–50, von Herzog Albrecht in den Rat gewählt 1449 Nov. 4. und von der Bürgerschaft 1450 Juni 24. bestätigt. Ueber seine Beteiligung am Zuge nach Bresse s. die Notiz der Seckelmeisterrechnungen Nr. 82 vom Jahre 1443, II, «Mission pour les gaiges», etc.: «Item a Hanso Mussilier auxi pour ses gaiges en oultre 2 fl. quil havoit recehuz 10 *fl.* 2 s.»

³⁾ Vielleicht identisch mit Pierre, Sohn des Cuanod Jotaz, der 1430 ins Freiburger Bürgerrecht aufgenommen wurde? Vgl. Alfr. d'Ammann, Les familles des nobles d'Ependes, in Archives Soc. hist. Fribourg XII, 139. Ist dieser wohl derselbe Pierre Jota (Peter von Spins) aus Freiburg, von dem die Konstanzer Chronik berichtet, dass er das Freiburger Siegel nachmachte, damit Briefe und Wechsel fälschte und deshalb in Konstanz ergriffen wurde. April 1441? S. Ph. Ruppert, Die Chroniken der Stadt Konstanz, S. 215, Konstanz 1891.

⁴⁾ Wohnte 1445 mit Frau und einem Kind im Platzquartier au rin de Barikornli.

⁵⁾ Bestätigt durch die annalistischen Aufzeichnungen des Hans Greierz a. a. O.

⁶⁾ Nach Greierz waren es nur circa mille Bernenses.

⁷⁾ Am 25. April, vgl. auch Greierz.

⁸⁾ Vgl. die betr. Auszüge aus den Seckelmeisterrechnungen, in Freiburger Geschichtsblätter. X. 44–46.

regnum in terra^{a)} Lune, cum maximo exercitu et transibit aquas et im-
gredietur^{b)} in terram Leonis querentis^{c)} auxilium, quia bestie regionis jam
dentibus suis pellem suam delaxaverunt.^{d)} Illo anno veniet aquilla a parte
orientali alis extensis supra solem^{e)} cum magna multitudine pullorum suorum
in adiutorium filii apri.^{f)} Illo anno castra destruentur; terror magnus erit in
mundo^{g)}, et in quadam parte Leonis erit Lilium. Inter plures reges illa die
erit diluvium sanguinis, et Lilium perdet coronam, de qua postea coronabitur
filius hominis, et per 4 annos sequentes fient in mundo multa prelia inter
fidem tenentes: Major pars mundi destruetur, caput mundi erit ad terram
declinatum; sed filius hominis cum Aquilla prevalebit, et erit pax in toto
orbe terrarum et copia fructuum.^{h)} Accipiet signum mirabile, deinde transibit
litus sicut in terram promissionis, et sic erunt complete prime cause promissionis.

Sequitur declaratio prophetiae:¹⁾

Lilium regnans in nobiliori parte mundi, id est rex Francie, movebitur
contra semen Leonis, id est in Flandria, et stabit inter spinas regionis, id
est inter productores regni Francie. Tunc veniet filius Apri, id est rex
Anglie, et nominabitur filius Apri, quia avus proavus habebat unam
dentem magnam inter alios dentes, ad modum apri ferens tres feras inⁱ⁾
brachio, id est ducens gentes armatas in potencia, cujus regnum in terram
Lune, id est in contractu aquarum, timendum per universum orbem cum magno
exercitu transibit aquas, id est mare, et ingredietur in terram Leonis, id est
Flandrie, gerentes jam dentibus, id est malitiis, pellem suam delaxaverunt,
id est redditus suos et suum comitatum abstulerunt et dominum suum de
Flandria expulerunt. Illo anno veniet aquilla et imperator a parte orientali,
id est juxta intencionem, alis extensis supra solem, id est supra papam, cum
magna multitudine pollorum, id est cum horribili quantitate armorum imperii,
in adiutorium filii Apri, id est regis Anglie. Illo anno castra destruentur, id
est barones rebelles imperio; terror magnus in mundo erit, id est discidio^{k)}
inter Christianos, et in quadam parte Leonis erit bellum inter plures reges, id
est in possessione seu destructione Flandriae, qui portat leonem in armis.
Inter sequentes imperium et nocentes imperio illo anno erit diluvium sanguinis,
id est juste vel injuste sanguis fundetur, et Lilium prodet Coronam, id est

a) terram Msc. b) impediatur Msc. c) carentis N. d) bestiae regionis suae carnem suam dilaceraverunt. N.
e) sub dolo N. f) filii hominis N. g) in populo N. h) Von hier ab heisst es bei N abweichend: tunc filius
hominis, admirabile signum, transibit ad terram promissionis, quia omnia primae causae promissae tunc permane-
bunt impleta. i) ferentes Msc. k) diffiduum Msc.

¹⁾ Vgl. dazu Franz Kampers, *Die Kaiseridee in Prophetie und Sage*, München 1896. Nach Giraud, *Chronique latine de Guillaume de Nangis*, T. 2, Paris 1843 (wovon eine Handschrift in der Stadtbibliothek Bern), (Continuationis pars III, p. 180 s.) und Puymaigre, *Folklore*, Paris 1885, p. 176 findet sich dort dieselbe Prophezeiung mit Varianten, die ich hier anfüge. Ein Schlüssel dazu bei Focke. Theodoricus Pauly, ein Geschichtsschreiber des 15. Jahrh. und sein *Speculum historiae*. Halle 1892 S. 47. Am Rande steht: Per lilium intelligitur rex Franciae, per semen Leonis: nobilis de imperio? per filium hominis: rex Angliae; per terram Leonis: Flandria; per solem papa; per caput mundi: imperator; per signum mirabile: signum S. Crucis. Diese Hinweise verdanke ich meinem Kollegen G. Schnürer.

rex Francie fugiens et dimittens dominationem regni, de qua postea filius hominis coronabitur, et alius justus rex in Flandria eligetur et per 4 annos sequentes, id est consiliarii imperatoris fient multa prelia, id est contradictoria ^{a)} diversa, in fidem tenentes. Inter rectores Ecclesie major pars mundi destruetur, id est major pars fidei Christiane, quam modo sit, et caput mundi erit ad terram declinatum, id est papa erit in infirmitate veritatis positus, sed filius hominis, id est justus rex Francie electus, cum Aquilla preliabit, id est, cum imperatore erit firmatus. Tunc erit pax in toto orbe terrarum, firma erit fides in mundo et copia levantium, (?) in [est] crucem sanctam. Deinde transibit litis et faciet suum passagium in Jerusalem, et sic erunt complete prime cause sibi promisse, id est universa odia, principaliter prime discordie inter papam et imperatorem et regem Francie implebuntur. Et hec notantur, quando Christus dixit: Qui non habet gladium, vendet tunicam suam et emat, et alibi: Ecce alii duo gladii hic, tunc Christus dixit: Satis est, ¹⁾ et ita oportet evenire etc.

Merlinus ²⁾ dixit hec omnia evenire ab anno d. 1300 usque ad annum ter quinquagesimum etc. ineffabiliter duraturum. Item eandem sententiam tenebat abbas Joachim ³⁾ etc. Deo gratias.

F. 33^a. Anno d. 1444 die vero Mercurii post festum b. Bartholomei apostoli ⁴⁾ circa horam primam fuerunt mortui de gentibus Bernensium tam de villa eorum quam de confederatis eorum prope leproseriam existentem ante Basileam etc. Multi eorum fuerunt combusti in eadem leproseria, circa 4000 homines, et fuerunt eorum executores Excorratores, quique nunc sic appellantur in partibus istis; sed non sunt, fuerunt. Sed dalfinus, filius regis Francie, ducebat eos etc. Et eodem die gentes armorum Bernensium, que tenebant sedem ante castrum nuncupatum Farensperg, quod erat domino dicto de Falquenstein, recesserunt et dimiserunt ibidem omnia eorum artiliis sicuti canones.

F. 34. Anno d. 1447 die Jovis de mane, circa primam horam post mediam noctem, ante festum Nativitatis domini ⁵⁾ exierunt extra villam Friburgi de Friburgensibus de equestrium seu peditum circa 6 vel 700 homines ⁶⁾ et

a) contrasistoria Msc.

¹⁾ Lucas 22, 36—38, aber nicht wörtlich.

²⁾ Merlin der Zauberer, ein Brite, der angeblich im 5. Jahrh. lebte, Ratgeber des Königs Arthus, dessen Prophezeiungen seit dem ausgehenden XV. Jahrh. in verschiedenen Sprachen erschienen.

³⁾ Joachim, Abt von Flora in Calabrien, ca. 1130—1202, Verfasser zahlreicher Reformschriften und Weissagungen; als Prophet bei Fürsten und Volk hoch angesehen. Viele Weissagungen wurden ihm auch unterschoben.

⁴⁾ 26. August, Schlacht bei St. Jakob an der Birs, vgl. die im wesentlichen übereinstimmenden Angaben bei Hans Greierz, Annalistische Aufzeichnungen, Freibg. Geschichtsbl. X, S. 27.

⁵⁾ 21. Dez. 1447. Vgl. hiezu Johannes Gruyere narratio belli ducis Sabaudiae et Bernensium, contra Friburgenses 1447—48, hrg. v. Nic. Raedle, in Quellen zur Schweizer Geschichte, 1. Bd., S. 304, ff., Basel 1877, ferner Ben. Tschachtlan, in Quell. zur Schweiz. Gesch., ff., I, 206 und Büchi, Freiburgs Bruch S. 23 ff.

⁶⁾ Greierz bemerkt: non cum omnimoda potestate, solummodo aliqui ex ipsis Friburgensibus iverunt apud Villazel (S. 304).

iverunt versus lo Giblüz ad capiendum animalia et alia forragia. Et sic veniendo et transiendo etc. ante castrum de Villarsel¹⁾ illi de castro jurgabantur de ipsis Friburgensibus et verbis injuriis clamabant. Tunc Friburgenses incontinentem (?) invaserunt dictum castrum et subito intraverunt et sic totum expoliaverunt, et ceperunt castellanum et multos alios et ipsos ad Friburgum conduxerunt captivos. Datum, ut supra. Et dictum castrum igni incenderunt.

Die vero Dominico sequenti, in vigillia Nativitatis domini anno predicto, prefati Friburgenses exierunt dictam villam et profecti sunt apud Montagniacum et invaxerunt villam et ceperunt eam et arcem vid. majorem partem, et multos secum adduxerunt; deinde in recessu eam igni incenderunt.²⁾

Die vero Veneris, in vigillia Epiphanie domini, illi de Sabaudia et de Berno venerunt per villagia in dominio de Friburgo et ipsa combuxerunt in anno predicto.

Item die Epiphanie domini anno predicto venerunt Sabaudienses et Bernenses numero 8000 hominum³⁾ tam equestrium quam peditorum (!), qui etiam combuxerunt multa villagia, et venerunt usque ad fontes Friburgi subtus furcas⁴⁾. Et ibidem venerunt Friburgenses obviam ipsis tali modo, quod dominus de Monrichier, dictus Johs. de Vergier⁵⁾, fuerit turpiter a suo equo expulsus et vulneratus et captus et ad villam captivus ductus et detentus etc.

Memento, quod die Veneris post festum Pasche, que fuit 29. dies Marcii a^o dⁿⁱ 1448 Friburgenses exierunt in armis villam Friburgi, vid. Jovis ante dictam diem in sero circa occasum solis, et iverunt apud Moncuchin et Nigrum Castrum⁶⁾, et eadem die Veneris totam illam partem igni combuserunt et multos occiderunt. Et in regressu Bernenses et illi de Sabaudia, qui erant locati in patria Vuaudi, venerunt obviam dictis Friburgensibus in prato hospitalis Friburgi, nuncupato Praz Novel⁷⁾ supra le Galterron. Et ibidem inter ipsos pugnando de Friburgensibus

¹⁾ Am 26. Dez. wurde vom Rate beschlossen, daß jedermann bei Strafe des Ertränkens die zu Villarsel und Montagny gemachte Beute abzuliefern habe. $\frac{1}{10}$ davon sollte den Hauptleuten Pierre de Morimont und Ludwig Meyer und den Fennern und Beutemeistern zukommen. Den ausgezogenen Kompagnien verblieben 121 Wagen Korn, acht grosse Ochsen und Rinder, acht Stück Kleinvieh und den Fennern der beste Ochse. St.—A. Freiburg, Miss. II. 5. Der Erlös der Beute betrug nach Abzug von $\frac{1}{10}$ zu Gunsten der Beutemeister Pierre Perrotet, Otto Bratza und Jak. Vögily und gewissen Unkosten von 72 fl 2 s. 1 d. immer noch 1988 fl 1 s. 9 d., so dass die Gemeinde, nach Abzug der Transportkosten von 80 fl , die Hälfte oder 914 fl 10 d. erhielt. 2. Rechnungsbuch f. 133 v ff. S. R. 1447, II, und Gremaud, Archives Soc. hist. Fbg., IV, 128.

²⁾ Einnahme von Montagny, einem kleinen Städtchen, am 24. Dez., s. Joh. Gruyere narratio 304. Tschachtlan, S. 206, sowie Büchi, Freiburgs Bruch, S. 23.

³⁾ Einfall vom 5./6. Januar 1448, s. Joh. Gruyere, narratio 305. Tschachtlan 206, Büchi, Freiburgs Bruch, S. 26. Greierz gibt die Stärke der Feinde auf 10,000 an.

⁴⁾ Oberhalb der Stadt, gegen Westen, auf dem Weg gegen Guintzet.

⁵⁾ Nach H. Greierz, Petrus de Vergier, Hauptmann von Romont.

⁶⁾ Guggisberg und Schwarzenburg, jenseits der Sense, damals gemeinsame Vogtei von Bern und Freiburg.

⁷⁾ Deutsch Neumatte.

fuerunt occisi circa 217 et de Bernensibus et aliis de Sabaudia circa 140, ut dicebatur, quorum anime requiescant in pace.¹⁾ Et nota, quod de Friburgensibus erant numero 1700. Et alius numerus certus nescitur, licet aliqui [dicant], quod erant 200 equestres et multi pedestres, quia divisi in tres turmas, et ideo numerus nescitur.

Memento, quod die Martis ante festum b. Marie Magdalene, que fuit 16. die mensis Julii 1448 circa 3^m horam post meridiem fuit proclamata pax per totam villam Friburgi per duas trumpestes.²⁾ Que quidem pax fuit tractata per ambasciatores regis Francie et regis Scossie, ducis Burgonie et per communitates sc. Basiliensem, Salodorensem, de Schwitz et multos alios. Et dicitur, quod non fuisset pax facta, nisi fuisset filius amans Reydinch de Schwitz,³⁾ quia omnes alii ambasciatores vacillabant etc. Et fuit pronuntiata pax inter Friburgenses et ducem Sabaudie et Bernenses ita, quod dicti Friburgenses debent dare dicto duci Sabaudie 44000 florenorum et dictis Bernensibus totum jus, quod dicti Friburgenses habebant aut habere poterant in castro et toto dominio de Grasbourg,⁴⁾ item totum jus, quod habebant in quodam villagio seu passagio supra Seroz nam dicto de Condemina.⁵⁾ Datum ut supra.

Item prefatus dominus de Monrichier, qui erat incarceratus et captus tenebatur in Friburgo, recessit die Jovis sequenti dictam diem, a^o quo supra.⁶⁾

Item Johannes Aygre et Vuillelmus Chastel, ejus nepos,⁷⁾ qui captivi tenebantur in Berno a die Mercurii secunda Quadragesime usque ad diem Sabbati post dictam diem Martis, venerunt Friburgum, et nichil de reemptione eorum dederunt nisi tantum expensarum, quantum fecerunt. Datum die Sabbati⁸⁾ a^o 48.

¹⁾ Treffen vom 29. März an der Neumatt, zwischen Galtern und Tasbergbach, vgl. Joh. Gruyere, narratio p. 307–08. Tschachtlan 207. Diebold Schillings Berner Chronik von 1424–1468, hrg. von Theodor von Liebenau und W. F. v. Mülinen, Archiv des histor. Ver. Bern, XIII, S. 49 (S. A.), Anonymus bei Appenweiler in Basler Chroniken, IV, 418. Heinrich von Beinheim, ebda. V. 405 und 418. Augsburger Chroniken III 90 ff. und 495 (Chroniken der deutschen Städte.) Welte, Alte Missiven 1444–1448, Bern 1912, S. 25–29. Derselbe. Die Berner Stadtrechnungen von 1430–1452, II, 249, Bern 1904. Fridolin Sickers Chronik, herausg. von Götzinger, St. Galler Mittlgn. N. F. X, St. Gallen 1885, S. 8. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 28 ff. Die abweichenden Verlustangaben s. dort 29, Anm. 2.

²⁾ Vgl. Johannes Gruyere, S. 317, Tschachtlan 210, Schilling 51. Welte, Missiven S. 34. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 33. Der Friedensvertrag ist abgedruckt in Archives de la Société d'histoire de Fribourg, II, 314–32, Nr. 30 und die Ratifikation durch die Beteiligten vom 18./19. Juli ebda. 322–23 Nr. 31 und Regest. Eidg. Absch. II, 230, Nr. 345.

³⁾ Ital Reding, der jüngere, Ammann von Schwyz, hat den Vertrag unterzeichnet. Auch Joh. Gruyere, S. 316, schreibt Reding das Hauptverdienst zu am Friedensschluss.

⁴⁾ Grasburg war seit 1423 eine gemeinsame Vogtei von Bern und Freiburg.

⁵⁾ Im Friedensvertrage heisst es: Etiam remanebit eidem ville et communitati Bernensi jurisdictio Contamine (Gümminen) salvis particularibus personis de Friburgo etc.

⁶⁾ Am 18. Juli. Die Auswechslung der Gefangenen wird ausdrücklich erwähnt bei Tschachtlan 210 und Schilling 482.

⁷⁾ Wilh. Chastel, Sohn des Jean Chastel, scheint vom 14. Febr. bis 20. Juli in Gefangenschaft gewesen zu sein.

⁸⁾ 20. Juli.

F. 34^v. Memento, quod 10^a die mensis Junii a^o d. 1452 tota villa Fri-
burgi cum omnibus suis appendenciis suis se tradidit et dedit d. duci de
Sabaudia sub conditionibus, quod idem dominus dux Sabaudie ipsis (?)
daret (?) manere in suis libertatibus et franchisesiis toto (?) tempore. Datum.¹⁾

Ausser dem Zusammenhang, aber vom gleichen Verfasser
eingetragen:

F. 4. Nota, quod a^o d. 1445 domini advocatus, consules etc. fecerunt
quandam ordinationem inter ipsos etc. ita, quod omnes existentes tam infra
villam Friburgi quam in eorum dominio seu districtu (tam religiosi sacer-
dotes quam seculares) debebant jurare ad sacrosancta evangelia, quod quilibet
ipsorum per se tassaret omnia bona sua mobilia et immobilia, quecunque
possent esse²⁾, et sic dicta bona tassata de quolibet centum libris dare debebant
seu concedere dicte ville Friburgi ad supportandum et sustinendum onera
ville, que habebant ex parte ducis Sabaudie ratione cujusdam argenti per
dominum ducem Austrie seu per suas gentes a cambrellino pape detenti
in Alamania³⁾ etc., unam libram ejusdem monete. De qua quidem ordinatione
capellani existentes in Friburgo fuerunt exempti, vid. de juramento faciendo
tantum et non alias, quam quilibet ipsorum capellanorum daret seu concederet
dicte ville ratione adjutorii juxta suam facultatem et posse etc. Et sic ego,
Nicodus dou Chastel, tradidi dicte ville pro parte mea tantum, vid. 7 libr.
monete currentis in dicta villa die Jovis festi 11000 Virginum, que fuit 21^a
mensis Octobris a^o quo supra.

¹⁾ Vgl. die Zusätze Fruyos zu Du Chastel, in Freiburger Geschichtsblätter VIII. 20.
Hans Greierz, Annalistische Aufzeichnungen, S. 37. Die Unterwerfungsurkunde ist abge-
druckt in Archives Soc. hist. de Fribourg, II, 337–342, Beilage Nr. 36 und Regest.
Eidg. Abschiede, II, 866–69, Anhang Nr. 30. Vgl. dazu Büchi, Freiburgs Bruch, S. 101
und die Bestätigung der Freiburger Privilegien durch Herzog Ludwig von Savoyen vom
19. Juni ebda., S. 228, Beilage 20.

²⁾ Vgl. den noch erhaltenen Steuerrodel vom 13. Oktober 1445, Einleitung,
abgedruckt bei Ferd. Buomberger, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der
Stadt und Landschaft Freiburg, um die Mitte des 15. Jahrh. Bern 1900, S. XII u. 113.
(S. A. aus Zeitschr. für Schweiz. Statistik, 1900 und Frbg. Geschichtsbl., VI/VII.)

³⁾ Zu Ostern 1445 hatte der Truchsess von Diessenhofen einem Kämmerer des
Herzogs Amadeus VIII von Savoyen 4000 Gulden weggenommen. Um sich für diese
Missetat eines österr. Vasallen schadlos zu halten, beschlagnahmte der Herzog Waren
freiburgischer Kaufleute in Genf, die nun ausgelöst werden mussten. Vgl. die deshalb
mit dem Herzog geführte Korrespondenz, Freiburgs, in Archives Soc. hist. Frbg., II, 245
ff., Nr. 1–5, ferner Hans Greierz, Annal. Aufzeichnungen S. 30. Tschachtlan S. 201.
Anonymus bei Appenweiler, S. 456. Welti, Alte Missiven S. 2 und A. Büchi, Frei-
burgs, Bruch S. 8. Ueber mehrere Reisen an den savoischen Hof wegen Aufhebung der
der Beschlagnahme und Schritte in gleicher Angelegenheit bei Herzog Albrecht VI. von
Oesterreich, s. St.-A. Freiburg, Seckelmeisterrechnungen 1445, I u. II. Stadtausgaben.

Register.

- St. Katherina am Sinai 111.

- Konstanz (Constantia) 120³, 121 A.
 — Konzil von 114.
 Lausanne (Lausanna) 120 A.
 Liebisdorf, Kt. Freiburg 110.
 Lombard Jaques, Schultheiss 111 A.
 Lyon 112 A.
 Maggenberg, Herrschaft 110 A.
 Mayer, Katherina 112 A.
 Merlin der Zauberer 123.
 Meyer, Ludwig 124.
 Monrichier, Herr von s. Johs. de Vergier.
 Montagny (Montagniacum) 124.
 Morimont, Pierre de 124 A.
 Môtier (Mostre) im Wistenlach 118.
 Murten (Muretum) 110 A, 118.
 Mussilier, Hanso 121.
 Neumatt, Treffen bei 121, 125.
 Nigri, Johs. 113.
 Oesterreich (Austria).
 — Herzog Albrecht VI. von 112 A, 119, 121 A, 126.
 — — Friedrich s. Kaiser Friedrich III.
 Ouwe, Joh. de, Komthur 113 A.
 Palaestina (Heiligland, Terra Sancta) 111.
 Pavilliard, Humbert 119 A.
 — Johannes 119, 120 A, 121.
 — Peter, Sohn 119.
 Perroman, Jakob v. d. jüngere 119 A.
 — Katharina v. 119 A.
 Perrotet, Pierre 124 A.
 Piston, Guillaume s. Corteir.
 Praz Novel 124.
 Reding (Reydinch), Ital der jüngere 125.
 Rhodus 111 A.
 Ripaille, Savoyen 120 A.
 Robatel, Mermet 118.
 Rom.
 — Päpste:
 — — Eugen IV. 114, 115, 116.
 — — Felix V. 118, 119, 120³, 126.
 — — Martin V. 112 A.
 Romont, Hauptmann von s. P. de Vergier.
- Saane (Serona) 125.
 Saliceto (Saliseto), Anton von 112², 121.
 Sarazenen (Sarraceni) 111, 112.
 Savoyen, ̃er (Sabaudia, ̃enses) 124², 125.
 — Herzog Amedeus VIII. s. Papst Felix V.
 — — Ludwig von 111 A, 112 A, 125², 126.
 Schaffner, Hansli 111 A.
 Schottland (Scossia) 125.
 Schwarzenburg (Nigrum Castrum) 124.
 Schwiz 125.
 — Ammann von s. Ital Reding.
 Sinai (Synaya), Berg 111.
 Spanien, Königreich 111.
 Spins, Peter von s. Pierre Jotaz.
 Soloturn, ̃er (Salodurum, ̃enses) 125.
 Stades turris de 120.
 Studer, Wilhelm (Willinus), mag. art., Pfarrer 112, 118 A, 120.
 Tifers.
 — Pfarrer von s. Pierre de Vallengins.
 Uebewil s. Villars-les Joncs.
 Vallengins (Vaullongens), Pierre de 113 A.
 Velga, Hänsli 110 A.
 — Petermann 120 A.
 — Wilhelm, Ritter 110.
 Venedig 111 A.
 Vergier, Johs. de, Herr von Monrichier 124, 125.
 — Pierre de 124 A.
 Villars-les Joncs (Villarlejon, Uebewil), 120.
 Villarepos, Herr von s. Wilh. v. Wifflißburg.
 Villarsel (Villazel) 123 A, 124.
 Voguilly s. Föguilly.
 Waadt (Vuaudum) 124.
 Wifflißburg (Adventicum, Adventica, Avenches) 112 A.
 — Nicod von 112 A.
 — Wilhelm (Guillinus) von, Ritter 112 A, 113, 120.
 Wipplingen (Vuippens), Rudolf von 120 A.
 Zara 111 A.